

AUSSTELLUNG: F WIE PETER FELLIN, ATELIERARBEITEN IN TOBLACH

Suche den Inhalt, finde die Form

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL.....

TOBLACH. Der Künstler **Peter Fellin** (1920-1999) gehört zu den interessantesten Persönlichkeiten in Südtirol, was den Wandel seiner Kunst im Spiegel seiner Persönlichkeit von Porträtmalerei bis zur Abstraktion betrifft. Versuchte er – früh Vollwaise geworden –, sich mit den Bildern seiner jungen Jahre als Individuum selbst zu finden, so wandte sich die Form seiner Werke der späteren Jahre den geistigen In-

halten und deren Dimensionen in seinem Wesen zu. Ein schwieriger Weg, der das Verständnis für seine Kunst zu vielfachem Unverständnis wandelte. Dennoch wurden seine Werke in zahlreichen Ausstellungen bekannt und sie wurden mit der Distanz eines Jahrzehns nach seinem Tode durch eine Gedächtnisausstellung mit umfangreicher Monografie bei „Kunst Meran“ gewürdigt. Dabei wurde klar herausgestellt, wie Peter Fellin aus dem Grundgefühl seiner Generation des 20. Jahrhunderts die überkommenen Formen der künstlerischen Aussage über-

wunden hat und kompromisslos seinen radikalen Neuansatz mit der Abkehr vom Materiellen zum Geistigen, der Abstraktion, gefunden hat. Damit hat er die Kunstentwicklung in Südtirol maßgeblich beeinflusst. Dennoch scheinen seine Leistungen wieder 10 Jahre nach dieser verdienstvollen Retrospektive in Vergessenheit zu geraten. Dem steht eine Ausstellung in der **JohannesHausGalerie** in Toblach entgegen, die noch bis zum **31. Juli** zu sehen ist. Kurator **Alex Pergher** hat versucht, einen anderen Zugang für die Arbeiten von Peter Fellin – der immer nur

als F gezeichnet hat – zu finden, nachdem er längere Zeit Teile des Nachlasses des Künstlers katalogisiert hat. Dabei hat er Arbeiten aus den nachgelassenen Beständen von F entdeckt, die als Skizzen, Entwürfe, Material- und Gegenstandsproben den Weg zu späteren Werken weisen, vom dinglich Malerischen bis zum abstrahierten Volumen. Gerade diese oft kleinen Spuren von den ersten Ideen zur Entwicklung des späteren Ergebnisses sind sehr anregend, um die Entwicklung des Künstlers nachzuverfolgen. Das stellt natürlich gewisse Anforderungen an den Beschauer,

der sich mit eigener Fantasie in die Abfolge der Gedanken Fellins versetzen muss. Dazu kann auch die in der Ausstellung erhältliche Monografie der Gedächtnisausstellung bei Kunst Meran 2010 helfen. Jedenfalls ist diese Ausstellung ein anspruchsvoller Versuch, den Werdegang künstlerischer Entwicklung bisweilen von den ersten Anfängen zu verstehen – sicher ein schwieriges und wenig plakatives Unterfangen, woein breiteres Kunstverständnis vorausgesetzt werden kann. ©

■ **Termin:** JohannesHausGalerie in Toblach, bis 31. Juli



Selbstporträt